



Endbericht zu Freiwilligeneinsatz an der Casa Estudiantil ASOL

1. Inhalt und Ziele des Projekts

Das Ziel des Projekts war die Förderung indigener Kinder und Jugendlicher aus Guatemala. Durch die Casa Estudiantil ASOL bekommen sie in der Hauptstadt eine Unterkunft und ein Stipendium, um dort eine gute Schule zu besuchen. Ich als Volontärin unterstützte das Projekt in vielerlei Hinsicht. Insbesondere kümmerte ich mich darum, den Kindern bei der Erlernung von Englisch zu helfen. Sobald diese von der Schule zurückkamen, habe ich ihnen bei den Hausaufgaben geholfen. Weiters habe ich in Gruppen Englisch-Stunden gegeben, um ihr Vokabular und ihre Sprechfähigkeiten zu vertiefen. Dies wurde vor allem beim Abendessen nochmals vertieft. Denn da war es nur erlaubt, Englisch miteinander zu sprechen.

Außerdem habe ich die Kinder zu vielen sportlichen Aktivitäten animiert. Etwa dreimal die Woche haben wir am Sportplatz der Casa Fußball oder Volleyball gespielt. An besonderen Tagen (Feiertagen) habe ich mit ihnen kleine Spielwettbewerbe veranstaltet.

Auch andere Aktivitäten standen auf dem Programm, wie z.B. Filmabende (natürlich auf Englisch), gemeinsames Striezel- oder Pizzabacken, Übungen zur Persönlichkeitsentwicklung und zu einem friedlichen Zusammenleben, sowie der Lese-Club, welcher jeden Freitag stattfand.

2. Abläufe und Vorgehen bei der Umsetzung

Die Kinder haben sich meistens als sehr motiviert und unternehmungslustig herausgestellt. Denn auch von ihnen kamen Vorschläge für Unternehmungen und Projekte. Durch die vielen vertretenen Interessen zeichneten sich diese durch eine große Vielfalt aus. Die Englisch-Stunden am Nachmittag liefen zudem immer sehr gut ab. Schon nach kurzer Zeit machte sich eine Verbesserung ihrer Fähigkeiten bemerkbar.



Natürlich konnte nicht immer alles perfekt laufen. Häufig haben manche Kinder keine Lust auf bestimmte Vorhaben gehabt. Auch die Planung der Aktivitäten war eine Herausforderung, wenn man nur an die unterschiedlichen Altersgruppen denkt, an die ich sie anpassen musste.

Für die finanzielle Durchführung der Projekte musste ich häufig in meine eigene Tasche greifen. Aber z.B. durch den Verkauf von bemalten Eierschalen, die zu Fasching sehr beliebt sind, konnten wir Geld einnehmen, welches später für einen Ausflug dienen wird. Ich hatte mit ihnen auch einen Ausflug nach Tikal geplant, der durch eine Spendensammlung der Kirche aus meinem Heimatdorf finanziert hätte werden sollen. Jedoch konnten wir diesen durch die aktuelle Lage (Covid-19) nicht durchführen.



3. Ergebnisse des Projekts

Durch das viele Einbauen der englischen Sprache in den Alltag und die zusätzlichen Englisch-Klassen machte sich bald eine Verbesserung bemerkbar. Die Kinder haben sich einen besseren Wortschatz und Sprachfähigkeiten angeeignet. Die viele Bewegung half den Kindern ein gutes Gleichgewicht zwischen Lernen und Freizeitaktivitäten herzustellen. Ein indirektes war ebenfalls ein gutes zwischenmenschliches Verhältnis zu erreichen. Dies war eine besonders große Herausforderung, da sie auf so engem Raum zusammenleben und es natürlich immer wieder Spannungen gibt. Jedoch habe ich mit der Direktorin und der anderen Volontärin Workshops zu respektvollem Verhalten veranstaltet. Dadurch konnten wir dem Ziel etwas näherkommen, wenn auch nicht ganz erreichen.



Die unterschiedlichen Aktivitäten bringen ihnen vor allem fürs Leben sehr viel. Sie lernten, im Team zu arbeiten, zu backen und kochen, gärtnern, vieles über die europäische Kultur... Alles Neugelernte hilft ihnen, ihr Lebensprojekt zu verwirklichen, unabhängig und selbstständig zu sein.

4. Erkenntnisse für die Zukunft

In Zukunft wird das Projekt von den nächsten Volontären weitergeführt werden. Diese werden natürlich vorher von mir eingeschult werden. So lernen sie das Projekt und die Ziele besser kennen und erreichen somit schnellere Erfolge in der Umsetzung. Ich habe auch eine Kooperation mit meiner ehemaligen Schule in Hartberg geplant. Mit dieser möchte ich eine Spendenaktion starten, um Geld für neue Möbel in der Casa zu sammeln. Dafür bin ich bereits mit einer Spanischlehrerin dieser Schule in Kontakt, um dies zu planen.

Außerdem möchte ich mich auf die Suche nach Paten machen, damit weitere Kinder in der Casa ASOL aufgenommen werden können und somit das Projekt vergrößert und mehr Menschen geholfen wird.

Ich hoffe, dass ich sehr bald an die Casa ASOL zurückkehren kann und würde gerne ein weiteres Mal freiwillig dort arbeiten. Denn es hat mir auch in meiner persönlichen Entwicklung unglaublich viel gebracht und mich auch gut auf meinen zukünftigen Beruf als Volksschullehrerin vorbereitet. Durch die Arbeit mit den Kindern lernt man sehr viel Geduld zu haben und einiges nicht so persönlich zu nehmen. Das sind überaus wichtige Eigenschaften für einen Lehrberuf.

